

Soziale Landwirtschaft in Camphill-Dorfgemeinschaften und deren Ansätze für Natur- und Landschaftsentwicklung

Anne Jaenichen und Thomas van Elsen



Die Camphill-Bewegung

Camphill ist eine heilpädagogische Bewegung auf der Grundlage der Anthroposophie und geht auf den Wiener Arzt und Heilpädagogen Karl König zurück. Der Name stammt von einem schottischen Anwesen. Im Jahre 1939 wurde die erste Camphill- Gemeinschaft Botton Village gegründet. Die Verwirklichung von Menschenwürde, Bildung und Lebensqualität wurde zum Leitbild der aus dieser Bewegung hervorgegangenen Initiativen.

Die betreuten Menschen sollten ein beschütztes und sinnvolles Leben gemäß ihrer Fähig- und Fertigkeiten in Hauswirtschaft, in kunsthandwerklichen Werkstätten, im Garten oder in der Landwirtschaft führen können. Camphill ist heute der Name einer Bewegung, die weltweit in über 20 Ländern vertreten ist und bedeutet zugleich die Verwirklichung einer Idee.



Abb. 1: Der Arzt und Heilpädagoge Karl König mit John im Jahre 1952

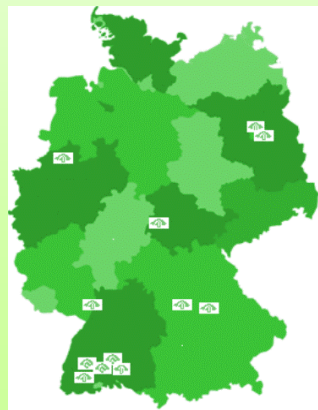


Abb. 2: Geographische Lage der zwölf Camphill-Einrichtungen in Deutschland

Die fünf Dorfgemeinschaften in Deutschland

Weltweit gibt es etwa 100 Camphill-Gemeinschaften, in Deutschland allein zwölf (mit dem Camphill-Logo in Abb. 2 kenntlich gemacht); davon fünf Dorfgemeinschaften (Tab. 1). Allen Camphills gemein ist ein Leben und Arbeiten im Rhythmus der Jahreszeiten. Die Aufgabenfelder reichen von der reinen Heilpädagogik in Kindertagesstätten über schulvorbereitende Maßnahmen mit handwerklichen Schwerpunkten wie Flechtwerkstatt, Kerzenzieherei oder Gartenwerkstatt bis hin zu Weberei, Bäckerei, Gärtnerei, Landschaftspflegearbeit und biologisch-dynamischer Landwirtschaft.

Tab. 1: Strukturdaten der deutschen Camphill- Dorfgemeinschaften

Camphill-Einrichtung	Lage/Landschaft	Gründung	Anzahl Betreute	Hektar LN	Arbeitsschwerpunkte
1. Dorfgemeinschaft Hausenhof	Dietersheim, im mittel-fränkischen Landschaftsschutzgebiet Steigenwald in der Nähe von Neustadt an der Aisch.	1987	60	50	Biologisch-dynamische Landwirtschaft und Gärtnerei, Anlagenpflege, Weberei, Kerzenzieherei, Obst- und Gemüseverarbeitung, Wäscherei, Bäckerei, Käseerei
2. Dorfgemeinschaft Hauteroda	Hauteroda, im südlichen Kyffhäusergebiet	70er Jahre	100	60	Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Gärtnerei, Tischlerei, Bäckerei, Veredelung von Unproduktion: einzige Biomolkerei in Thüringen (Catering (500 Essen /Tag))
3. Dorfgemeinschaft Hermannsberg	Heiligenberg = Luftkurort, 15 km nördlich vom Bodensee auf den Ausläufern der Schwäbischen Alb	1977	110	55	Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Landgruppe Kräuterwerkstatt, Kerzenwerkstatt, Papierwerkstatt, Wäscherei, Schreinerei, Weberei
4. Dorfgemeinschaft Lehenhof	Deegenhausertal, ca. 40 km vom Bodensee entfernt, Berglage 760- 830 m, von Wald eingebettet	1964	130	92	Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Gärtnerei, Käseerei und Bäckerei, Hauswirtschaft, Sägewerk, Verpackungs- und Papierwerkstatt, Weberei, Färberei, Wollwäsche-Herstellung
5. Dorfgemeinschaft Sellen	Burgsteinfurt, am Münsterländer Kiessandzug , wallartiger Höhenrücken aus saale-eiszeitlichen Ablagerungen	1992	60	32	Biologisch-dynamische Landwirtschaft, Gärtnerei, Landschaftspflege, Käseerei, Hauswirtschaft, Bäckerei, Textil- und Kerzenwerkstatt.

Wie setzen die Camphill-Dörfer Natur- und Landschaftsentwicklung um?

Im Rahmen einer Diplomarbeit (Jaenichen 2008) wurde untersucht, in welchem Maße sich das Engagement für Menschen mit Betreuungsbedarf auch auf den pflegenden Umgang mit Natur und Landschaft erstreckt. Bereits bei der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise werden Maßnahmen zum Erosionsschutz einbezogen. Schafhaltung, Grünlandwirtschaft oder Streuobstanbau dienen der Gestaltung der Natur und Landschaft. Hecken werden gepflanzt und gepflegt, Maßnahmen zur Förderung der Blütenvielfalt werden ergriffen und ein Bachlauf bzw. Feuchtbiotop angelegt. Eine bewusste Landschaftspflege und -gestaltung wird praktiziert.

Die elementare Rolle der Mensch-Natur-Beziehung zeigt sich im Lebensumfeld und dem Lebensgefühl der Menschen der Camphill-Gemeinschaften.

Die Integration betreuter Menschen in der Land(wirt)schaft?

Die betreuten Menschen werden in Gemüse- und Obstanbau, in der Pflege und Ernte, bei der Imkerei sowie in der Wald- und Landschaftspflege integriert. Je nach individueller Fähig- und Fertigkeit, Tagesform, Schwere der Arbeit sowie Interesse können sie unterschiedliche Aufgaben übernehmen und sich gegenseitig ergänzen. Berichtet wird z.B., dass schwächere Betreute beim Pflanzen von Sträuchern den Stärkeren, die die Erde graben und befestigen, durch Einsetzen der Setzlinge behilflich sein können, so dass alle „Hand in Hand“ arbeiten. Autisten brauchen eine befreiende Tätigkeit, um ein befreiendes Denken von ihren autistischen Zwängen zu erfahren. Sie finden in der Natur mehr Handlungsspielraum als etwa beim Sortieren von Schrauben.

Fazit und Ausblick

Die Trinität aus Landwirtschaft, Landschafts- und Kulturgestaltung kann als sozialer Prozess der Natur- und Landschaftsentwicklung verstanden werden. Hier wird die Produktion von Marktfrüchten einer klassischen Landwirtschaft durch aktives Gestalten „vieler helfender Hände“ erweitert. Maßnahmen zur Landschaftsgestaltung und zur Förderung der Artenvielfalt schaffen den Betreuten sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten und ein lebenswertes Umfeld.

Aktuelle Herausforderungen der Camphill-Gemeinschaften sind ein erhöhter Pflegebedarf der Betreuten, ein steigendes Durchschnittsalter, ökonomische Zwänge, Zeitdruck und Personalmangel. Diese können die Freiräume bei Maßnahmen für eine Natur- und Landschaftsentwicklung einschränken. Das vielgestaltete Konzept enthält für die „Außenwelt“ manche Anregung für eine multifunktionale Landnutzung.



Abb. 3: Betreute beim Einsatz im Gemüseanbau in der Camphill- Gemeinschaft Hauteroda

Literatur

Jaenichen, A.(2008): Camphill-Dorfgemeinschaften in Deutschland und deren Ansätze für Natur- und Landschaftsentwicklung - Eine qualitative Untersuchung an den Camphill-Einrichtungen. Diplomarbeit FB Ökol. Agrarwissenschaften, Universität Kassel, 184 S.